

Reihe ohne Architekturen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **39 (1940)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit dem Palmzweig in der Rechten, die Steine im angehobenen Mantel, steht auf einer Platte nach rechts, hinten Berglandschaft; Einfassung säulengetragener Spitzbogen, bezeichnet mit Monogramm „CV“. — 59. Barbara mit dem Kelch, steht in reicher Gewandraffung nach rechts, hinten der große Rundturm im Bau; Einfassung ornamental, lyraförmig geschwungen, mit Monogramm „CV“ bezeichnet. — 60. Ottilia als Nonne mit Palmzweig, und einem geschlossenen Buch, worauf zwei Augäpfel liegen, in beiden Händen, geht nach rechts; Einfassung geschwungene Kandelaber mit Blumenkörbchen, bezeichnet mit Monogramm „CV“. — 61. S. Gertraud als Nonne, mit Ratten an der Spindel, geht nach links leicht vorne; Einfassung geschwungene Balluster mit Schotenfüllung und oben Spiralornament, mit Monogramm „CV“ bezeichnet. — 62. Dorothea geht nach rechts und gibt dem ihr entgegenreichenden Kind den Rosenkorb; Einfassung laubumwundene Ballustersäulen und Delphinbogen, mit Monogramm „CV“ bezeichnet. — 63. Jugendliche Heilige mit Pfeil, steht leicht kontrapostisch geschwungen vor einer Mauer, nach vorn etwas rechts, Kopf $\frac{3}{4}$ nach links vorn; Einfassung Schuppensäulen, Füllhornbogen und reiche Festongehänge, bezeichnet mit Monogramm „CV“.

C. Reihe ohne Architekturen.

64. Erzengel Michael, antik gerüstet, steht mit gesenkt gebreiteten Flügeln vor Wolkengrund nach rechts, die gesenkte Waage in der Linken, das Schwert über den Kopf geschwungen; bezeichnet mit Monogramm „CV“. — 65. Franziskus steht als Mönch $\frac{3}{4}$ nach links vorn vor niederer Ziegelmauer, von rechts biegt sich ein Baum herein; von dem links oben in Rückansicht schwebenden Kruzifixus reichen die Stigmatisierungsschnüre zu den vier Extremitäten des Heiligen, bezeichnet mit dem Monogramm „CV“. — 66. Leonhard, gesenkten Hauptes im Buch lesend, steht $\frac{3}{4}$ nach rechts vorn, hinter ihm halten zwei Engelchen einen Vorhang in ganzer Bildbreite ausgespannt; mit Monogramm „CV“ bezeichnet. — 67. Katharina, beide Hände auf das Schwert gestützt, steht $\frac{3}{4}$ nach links vorn, rechts unter ihr liegt ein Viertelsrad, links zurück erhebt sich ein hochragender Palast; bezeichnet mit Monogramm „CV“. — 68. St. Gudula geht mit der brennenden Kerze nach rechts vorn durch ein finsternes Gewölbe, der Teufel folgt hinter ihr und sucht das Licht auszublasen, darüber fliegt ein Engel mit dem Vorratslicht nach rechts.

Fraglich in ihrer vollen Zugehörigkeit zu Holbein sind vier etwas reichlich mit Einzelheiten angefüllte Darstellungen von Evangelisten und Kirchenvätern in Gemächern:

1a. Der schreibende Matthäus nach rechts. — 2a. Bischof Ambrosius schreibend nach links. — 3a. Bischof Augustinus lesend, über Rücken nach rechts hinten gesehen. — 4a. Lukas schreibend nach rechts. Größen $4,3 \times 5,85$ cm. — Den echtsten Eindruck macht noch der Evangelist Matthäus; beim Ambrosius bin ich sogar schwankend, ob es sich nicht um einen Holzschnitt handle.

Vor der Fülle großartiger Charaktererfindungen, schönster kontrapostischer Bewegungen, von genialen Architekturgedanken und von dem immerwährenden geistvollen Wechselspiel zwischen dem Figurenstand und den Funktionen der rahmennden Zierglieder, kann man sich nur in Bewunderung verneigen. Gestalten wie der Michael, Jakobus minor, Thomas, Martin und Leonhard gehören zu den meisterhaftesten Standfiguren der gesamten deutschen Renaissance und würden alle kraft ihrer inneren Größe eine Monumentalisierung im Maßstab von Altarflügeln oder fast lebensgroßen Wandbildern nicht nur vertragen, sondern geradezu verlangen; was Holbein in der ersten Periode der Basler Rathausmalereien an einzelnen Standfiguren geschaffen hat, reicht offen bekannt, nicht entfernt an die Großartigkeit der Gestalten aus seinem spielkartenkleinen Hortulus animae heran. — Die vom Meister J. F. im Schnitt ausgeführten bildmäßigen Kompositionen, aus dem Quell von Holbeins glücklicher Jugendphantasie, mögen die Jahre 1521 bis 1522 umspannen, — das Datum „1522“ kommt ja einmal darauf vor —, die der beginnenden monumentalisierenden Meistergröße entsprechenden Einzelfiguren, die der Monogrammist C. V. im Schnitt besorgt hat, dürften vorwiegend ins Jahr 1523 fallen, nach Vollendung der ersten Periode der Rathausmalereien.

Das Vorkommen des ganzen Zyklus XXV und XXVI verteilt sich wie folgt: Das Basler Probedruckblatt enthielt die Nummern 4, 12, 19, 20, 23, 24, 29 und 30. — Der „Hortulus animae“ mit dem lateinischen Text des Jo. Amplexor, verlegerisch auf Lyon „apud Joannem et Franciscum Frellonios“ festgelegt, aber in Lyon durch Dionysius de Harsy 1546, ohne Monatsangabe in Kleinoktav gedruckt, enthält die Nummern 1 bis 8, 11, 12, 14, 24 bis 27, 31 bis 34, und 59. — Die im gleichen Jahr von den gleichen Verlegern herausgegebene er-

weiterte Ausgabe „Hortulus animae per Amplexorem repurgatus, apud Joannem et Franciscum Frellonios, excudebat Dionysius de Harsy, 1546“, Kleinoktav, enthält dann erst den eigentlichen, nahezu kompletten Bestand der beiden Zyklen, namentlich des Zyklus XXVI; in dieser Ausgabe kommen vor die Nummern 3, 4, 6, 9 bis 13, 16 bis 21, 23, 24, 28, 30, 31, 35 bis 49, 51 bis 58, und 60 bis 68, außerdem die Nr. 1a, 2a, 3a und 4a. — Die Frellons in Lyon verwenden außerdem 1546 in „Testamenti novi editio vulgata“ unter dem „Matura“-Signet, Kleinoktav, die Nr. 46 bis 50. — Ebenso 1550 in „Testamenti novi editio vulgata, Lugduni excudebat Joannes Frellonius“, 8^o, die Nr. 46 bis 50; ebenso 1553 in „Testamenti novi editio vulgata, Lyon apud Joannem Frellonium, excudebat M. Sylvius“, 8^o, die Nr. 46 bis 50; ebenso 1568 in „Biblia sacra, Lugduni apud Guliel. Rovillum“, 4^o, die Nr. 46 bis 49. — Endlich begegnet man, nach Rückwanderung der Holbeinschen Metallstöcke an den Oberrhein, in dem „Hortulus animae teütsch, bei Ludouig Perrin zu Freyburg in Brisgaw 1553“ in Kleinoktav nochmals einer beträchtlichen Reihe von Hans Holbeins Illustrationen zum Hortulus animae, hauptsächlich aus der vom Meister J. F. geschnittenen bildmäßigen Reihe, nämlich den Nummern: 1 bis 6, 8, 10 bis 12, 14, 15, 22, 25, 27, 29, 31, 33, 50, darunter Nr. 15 Christus als Weltenrichter als einem bisher unbekannt gebliebenen Nachtrag.

Die Hälfte des Holbeinschen Gebetbuchs hatte ich 1908 und 1909 in der Zeitschrift für bildende Kunst publiziert, zwei Nachträge dazu im Jahresbericht der öffentlichen Kunstsammlung Basel über 1919/20. Die andere Hälfte mit den genialen Standfiguren ist noch unpubliziert.

Zyklus XXVII. Wyßgärbers Underwißung 1538, mit auswärtigen Holzschnitten. — Textlich mehr zu den Katechismen zu zählen, dem Bildwesen nach aber zu den Gebetbüchern alten Herkommens, wäre in Basel als Nachzügler aus protestantischer Zeit das Oktavbüchlein zu nennen: „Ein Kurtze Underwißung der Jugent jm Vatter unser, Glauben, Tauff, Herren nachtmal, Zehen gebotten... von Christoffel Wyßgärber Lehrmeister zu Basel bey S. Martin. Gedruckt zu Basel bey Wolfgang Frieß, am sprung by dem Spitalbrunnen, 1538“.

Das Büchlein enthält Teile aus einer in hartem Holz geschnittenen Folge von Gebetbuch- und Leben Jesu-Illustrationen, mit einfachen Linieneinfassungen, Größen 4,1 bis 4,5 cm breit, 5,45 bis 5,6 cm hoch.

1. Ein Beter kniet, den Hut vor der Brust gehalten, nach rechts vor einer niederen Ziegelmauer, blickt sich $\frac{3}{4}$ nach links vorn zu seinem ihn belehrenden Schutzengel um. — 2. Ohrenbeichte in Kapelle mit Maßwerkfenster, rechts der Beichtstuhl mit dem Priester $\frac{3}{4}$ nach links vorn, links kniet $\frac{3}{4}$ nach rechts vorn ein junger Mann. — 3. Begräbnis, rechts wird von zwei Männern ein Toter im Laken ins Grab gelassen, links steht $\frac{3}{4}$ nach rechts vorn der Priester mit offenem Buch, hinten links Volk, hinten rechts Beinhaus. — 4. Allerheiligenbild, in der Mitte steht zwischen zwei anderen ein Heiliger im Pilgerhut, darüber fünf Heiligenhalbfiguren. — 5. Christus kniet am Ölberg nach links vor einem isolierten Felsen betend, vorn die drei schlafenden Jünger, deren vorderster auf dem Bauch nach links liegt. — 6. Verkündigung an Maria, der Engel rechts nach links, Maria mit gekreuzten Armen kniet links hinter dem Betpult $\frac{3}{4}$ nach rechts vorn. — 7. Christi Geburt, in Mitte kniet Maria $\frac{3}{4}$ nach links vorn, links vor dem ruinösen Eck kniet Joseph nach rechts, von rechts schauen die Köpfe von Ochs und Esel herein. — 8. Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, Landschaftsgrund. — 9. Auferstandener Christus mit der Fahne steht segnend vor der Grabtumba nach vorn, in den Ecken rechts und links je ein schlafender Wächter, der linke mit Armbrust. — 10. Kirchweihbild, Kirche mit einem Turm und zwei Dachreitern, aus welch letzteren zwei Kreuzfahnen stecken. — 11. Besuch der Dreikönige, Maria sitzt vorn links nach rechts, der älteste König kniet gegen sie, hinter ihm stehen die zwei andern $\frac{3}{4}$ nach links vorn. — 12. Christus als Weltenrichter auf doppeltem Regenbogen von vorn, links kniet Maria, rechts Johannes der Täufer, beide betend $\frac{3}{4}$ nach innen vorn. — Dazu offenbar gehörend: 13. Bischof Ambrosius sitzt im Gemach $\frac{3}{4}$ nach rechts vorn in einem Buch auf dem Pult lesend, hinten liegen auf einer Fensterbank zwei Kissen.

In Wyßgärbers Underwysung 1538 kommen die Nr. 1 bis 12 vor, die offenbar zugehörige Nr. 13 begegnet erst 1580 bei Henricpetri, zusammen mit Nr. 10, in „Ludw. Guicciardini und Dan. Federmann, Niederlands Beschreibung“ fol. — In dem sehr bald nach 1550 in Basel bei Jakob Kündig gedruckten Erbauungsbuch „Die figuren vom Christi läben und lyden“, 8^o, kommen auch noch drei Illustrationen dieses Zyklus vor, die Nr. 5, 6 und 12.

Die Bildanordnungen gehen auf oberrheinische, namentlich Straßburger-Formeln zurück, so Nr. 3 und 12 auf Johann Wähingers Hortulus animae von 1502, die Nr. 1, 6 und 12

auch auf den Straßburger Hortulus animae bei Knoblauch 1507; die Nr. 9 und 11 sind nach den bekannten Nürnberger Gebetbuchholzschnitten des „Salus animae“ von 1503 in direkterer Weise kopiert; doch bezieht sich das alles nur auf die kompositionellen Grundlagen, nicht auf die speziell graphische Manier der Fertigzeichnung. Letztere würde ich fast sicher bei der Mainzer Buchgraphik der 1520er Jahre suchen, z. B. bei dem graphisch ganz identischen kleinen Kanonholzschnitt in „Fridericus Nausea contra universos Cath. fidei adversarios“, Mainz bei Johann Schöffer, März 1529, 4⁰. Ich würde auch ohne Schwanken bei dieser Ansicht bleiben, wenn ich nicht in einem Antiquariatskatalog gefunden hätte, daß der Ambrosius, meine Nr. 13, schon 1515 in Leipzig bei Melchior Lotter vorkommen soll. Ich konnte diese Frage noch nicht nachprüfen, sie ist für uns auch unwichtig, da sowieso feststeht, daß die Illustrationen des Zyklus XXVII von auswärts zugezogen und nicht Baslerischen Ursprungs sind.

Jak. Kündigs Figuren von Christi Leben und Leiden, Basel etwa 1552, 8⁰. — Es ist das vielleicht das spätest in Basel herausgekommene Andachtsbuch fast mittelalterlicher Art, da es aber nicht mehr in die von mir gewählte Zeitgrenze fällt, zähle ich es nicht mit, sondern mache bloß darauf aufmerksam. Es enthält in der Hauptsache den äußerst unerfreulichen Bilderbestand aus Zyklus VI und VII, dem Lamparterschen „Be-dechnis“. Auch der älteren Beiträge aus den Zyklen V, XV und XXVII wurde schon an seinen Stellen gedacht. Soviel man sehen kann, sind allerlei ältere Basler Erbauungsbücher die Kontribuenten für den Bildschmuck dieses Büchleins, daneben kommen noch zwei mir gänzlich unbekannte Serien von sehr alten Inkunabelholzschnitten kleinsten Formats vor; da Kündig auch zum Welschland Beziehungen hatte, sind das vielleicht über Genf gekommene alte französische Bildbestände; vielleicht würdigt sie einmal ein Inkunabelkenner seiner Aufmerksamkeit (Exemplar im Kupferstichkabinett Basel).

B. Die Brevier-Illustrationen.

Illustrierte Breviarien, meist in stattlichem Quartformat, sind am Oberrhein überhaupt selten gedruckt worden, eher findet man sie in Augsburg, in Frankreich und in Venedig. Jakob von Pfortzheim in Basel, der für den Druck von prächtigen Missalien zwischen 1510 und 1520 den weitesten Ruf genoß, hat uns auch die einzigen illustrierten richtigen Breviere